

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

6.2.1900 (No. 37)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeitung oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 37.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen im Dienste Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Leinungen, und zwar:

dem Kutscher Kellner und den Fortschaffern Schimpf L., Hemberger, Friedrich und Kaiser die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kasernen-Inspektor Franz Ruffmann in Mühlhausen i. E. die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ehemaligen Hoboisten Augustin Haas in Freiburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Soziale Arbeit.

Zehn Jahre sind seit der Unterzeichnung der sogenannten Februarerlasse Kaiser Wilhelm's II. verflossen, eine verhältnismäßig kurze Zeit, und doch sind in der Fürsorge für die Arbeiter die mannichfachen einschneidenden Maßregeln auf Grund dieser Erlasse vorgenommen. In erster Linie waren sie dazu bestimmt, den Arbeiterschutz zu erweitern. Es ist ein Sport der demokratischen Presse, von Zeit zu Zeit zu behaupten, daß in der Sozialpolitik und namentlich auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes nichts geschehe, und doch ist seit 1890 kein Jahr verflossen, in welchem nicht an der Ausdehnung des Arbeiterschutzes gearbeitet wurde. Die umfassendste Neuregelung auf diesem Gebiete ist in der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 enthalten. Die Arbeit der schulpflichtigen Kinder wurde darin ganz verboten, der Maximalarbeitszeit für Frauen eingeführt, die Frauen-Nachtarbeit eingeschränkt, die Schutzvorschriften für die jugendlichen Arbeiter erweitert, es wurden die Arbeitsordnungen eingeführt, dem Bundesrathe wurde die Befugnis zur Ausdehnung der Arbeiterschutzvorschriften auf Werkstätten mit Motorenbetrieb, auf die Hausindustrie u. s. w. gegeben, die Anordnungen über den Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter wurden ergänzt durch solche über den Schutz der Sittlichkeit und vielfach verschärft, die Sonntagsruhe wurde eingeführt, kurz, es wurde eine Fülle von neuen Maßnahmen geschaffen, die in ihrer Gesamtheit weit über den Rahmen der Forderungen der Arbeiterfürsorge hinausgingen, welche von der Berliner internationalen Arbeiterschuttkonferenz im Jahre 1890 aufgestellt wurden. Dazu kam, daß dem Bundesrathe Vollmachten gegeben wurden, auf denen späterhin weiter gebaut wurde. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an den § 120e, auf Grund dessen die einschneidendsten Anordnungen über die Arbeitszeit der erwachsenen männlichen Arbeiter verschiedener Berufsweige erlassen wurden. Die ersten neunziger Jahre wurden ausgefüllt mit Maßnahmen, die sich auf die Sonntagsruhe bezogen; es folgte die Ausföhrung der von der Kommission für Arbeiterstatistik unterbreiteten Vorschläge, gegenwärtig wird an der Regelung der Verhältnisse der Hausindustrie gearbeitet. Ueberall, wohin man sieht, ist eine Verwirklichung der in den Februarerlassen Kaiser Wilhelm's II. niedergelegten Gedanken zu bemerken. Dazu kommt, daß, wie die Erlasse als eine Ergänzung der Kaiserlichen Botenschaft vom 17. November 1881 anzusehen sind, auch dem Ausbau der auf Grund der letzteren geschaffenen Gesetzgebung in den letzten zehn Jahren die größte Aufmerksamkeit zugewendet wurde. Am 1. Januar 1893 trat die erste Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz in Kraft, am 1. Januar 1900 das neue Invaliden-versicherungs-gesetz; die Revision der Unfallversicherung wird gegenwärtig im Reichstage beraten und eine neue Reform der Krankenversicherung ist bei den zuständigen Regierungsstellen in Arbeit. Auch auf anderen sozialpolitischen Gebieten ist die eifrigste Thätigkeit zu beobachten gewesen. Wir erinnern nur an den Erlaß des Gewerbevertrags-gesetzes im Jahre 1890, an die Bemühungen zur Ausgestaltung der staatlichen Betriebe zu Musteran-

stalten, an die von den verschiedensten Seiten und nicht zum Mindesten vom Staate unternommene Lösung der Arbeiterwohnungsfrage. Es ist unmöglich alle sozialpolitischen Maßnahmen der letzten zehn Jahre, die auf die Kaiserlichen Februarerlasse zurückzuführen sind, im engen Rahmen aufzuführen. Jedenfalls ist allen an der sozialpolitischen Gesetzgebung und Verwaltung beteiligten Faktoren das Zeugnis auszustellen, daß sie während des letzten Jahrzehntes im Sinne jener Erlasse aufs eifrigste thätig gewesen sind, und daß Deutschland insolge dessen und insolge der Arbeit des vorvergangenen Jahrzehntes eine Arbeiterfürsorge kennt, wie sie kein anderer Staat der Erde besitzt.

* Süddeutschlands Seeinteressen.

Durch die jüngst erschienene Denkschrift „Die Steigerung der deutschen Seeinteressen von 1896 bis 1898“ wurde eingehend dargestellt, welche gewaltige Ausdehnung den deutschen Seeinteressen gegenwärtig zukommt und wie sehr sie zu einem integrierenden Bestandteil der ganzen deutschen Volkswirtschaft geworden sind. Daß an diesen Seeinteressen nicht bloß die Küstenstaaten und ausgeprägte Industriegegenden wie das Königreich Sachsen, sondern die verschiedensten Gebiete des Reiches beteiligt sind, ist allgemein bekannt. Dagegen fehlte bisher über das Maß der Beteiligung genauere Anhaltspunkte. Nunmehr liegen solche für einzelne Theile des Reiches vor, insbesondere für Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen. Eine Umfrage, die bei den maßgebenden Kreisen die bereitwilligste Unterstützung fand, hat ergeben, daß allein von 930 Betrieben, in denen eine Viertel Million Menschen beschäftigt sind und über eine Million Personen ihren unmittelbaren Unterhalt finden, nicht weniger als 425 Millionen Mark Seeinteressen vertreten werden. Auf die genannten Staaten vertheilen sich diese Summen wie folgt:

	Zahl der Betriebe	Zahl der Personen	Summe der Uebersee-Geschäfte	Ausfuhr	Einfuhr	Interessen überhaupt
Bayern	496	132 766	114 078	113 096	227 174	
Württemberg	225	58 446	28 623	20 195	48 818	
Baden	183	46 588	34 717	96 611	131 328	
Elsaß-Lothringen	26	9 191	5 900	11 270	17 170	
im ganzen	930	246 991	183 318	241 270	424 490	

Der hier als Antheil Süddeutschlands an deutschen Seehandel festgestellte Werth von 425 Millionen Mark bedeutet aber nur eine Minimalzahl, in Wirklichkeit stellt er sich viel höher. Erstlich gibt es außer den 930 Betrieben noch eine ganze Reihe anderer, welche für Uebersee arbeiten und von Uebersee beziehen, die man aber für den gegenwärtigen Zweck nicht sämtlich befragen konnte, um die Erhebung nicht zu lange hinauszudehnen. Abgesehen von Großbetrieben und Großhandelsbetrieben kommen sodann zahlreiche Personen aus dem Kleingewerbe und Kleinhandel in Frage, die theils durch Arbeiten für jene Großbetriebe, theils durch Verkauf von Uebersee-Produkten einen erheblichen Theil ihrer Einnahme erzielen. In letzterer Beziehung sei namentlich an die selbst in entlegenen Ortshäfen vertretenen Kolonialwaarenhändler, an die Händler mit Drogen, Chemikalien, Farbstoffen, Tabak, Cigarren erinnert; derartige Detailgeschäfte gab es nach der 1895r Gewerbezahlung rund 30 000; die von ihnen unterhaltenen rund 150 000 Personen haben ebenfalls ein gewisses Seeinteresse. Daß dieses keineswegs gering, geht aus dem starken Konsum an solchen überseeischen Artikeln hervor. So wurden im Jahre 1898 in Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen an Kolonialwaaren (ausländische Gewürze, Kaffee, Cacao, und Bohnen, Thee, Reis, gefalzene Häringe, Petroleum) 322 000 Tonnen im Werthe von 70 Millionen Mark verbraucht. Für die Staaten gefondert lauten diese Zahlen folgendermaßen:

	Kolonialwaarenhändler im Detail zc.	Verbrauch von Kolonialwaaren	Mark
Bayern	17 121	166 528	36 Mill.
Württemberg	5 409	59 562	13 „
Baden	5 761	49 383	11 „
Elsaß-Lothringen	4 655	46 965	10 „
Summe	32 946	322 438	70 Mill.

Wenn nun schon nach der unvollständigen Enquete 425 Millionen als auf süddeutsche Gebiete treffend erwiesen sind, so darf angenommen werden, daß bei Berücksichtigung aller weiteren hier noch in's Gewicht fallenden Momente der tatsächliche Antheil der genannten Gebiete von den deutschen Seeinteressen einem Zehntel ziemlich nahe kommt. Da diese Interessen andauernd im Steigen

begriffen sind, so wird auch die absolute Größe der süddeutschen Interessen von Jahr zu Jahr größer.

Wem nützt eine starke Flotte?

* Zu den seltsamsten Blüthen, welche die Erörterungen der Deckungsfrage für die Flottenverföhrung treiben, gehören die Unterfuchungen, welche vielfach darüber angestellt werden, wem etwa vorzugsweise die Flottenverföhrung zugute käme und wer daher in erster Linie zur Tragung der Kosten heranzuziehen sei. Daß die Gegner der Flottenverföhrung sich in Erörterungen dieser Art ergehen, ist erklärlich. Denn man kann damit nur zu leicht Verwirrung anrichten und Interessengegensätze hervor-rufen, welche für das Schicksal der Flottenverföhrung schädlich werden könnten. Aber auch die eifrigsten Freunde der Vorlage verfallen nur zu oft in den Fehler, es so dar-zustellen, als ob die Flottenverföhrung allein oder ganz vorzugsweise dem überseeischen Handel und den damit un-mittelbar zusammenhängenden Kreisen des Erwerbslebens zugute komme, während in Wirklichkeit von der Ent-wicklung unseres überseeischen Verkehrs ein guter Theil unseres Volkswohlstandes im ganzen abhängt und von der Hebung der Lebenshaltung unserer Bevölkerung alle Zweige der heimischen schaffenden Arbeit, nicht zum wenigsten auch die heimische Landwirtschaft, den größten Vortheil haben. Gegenüber solchen irreföhrnden Erörterungen, welche schließlich dazu föhren müßten, das Staatswesen in Atome aufzulösen, hat Seine Majestät der Kaiser wieder zur richtigen Stunde das entscheidende Wort gesprochen, indem Er in dem telegraphischen Dank an den Statthalter von Elsaß-Lothringen für die Gründung des Deutschen Flotten-Vereins sagt: „daß eine wehrhafte Flotte nicht einseitig den Unternehmern unserer großen Handelsplätze dient, sondern unserer gesammten Volksarbeit und ihrer erfolg-reichen Bethätigung in der Welt noth ist, und zwar bitter noth ist.“ Beherzigt man diese kaiserlichen Worte, so wird man auch am sichersten den richtigen Weg zur Lösung der Deckungsfrage finden, inwieweit diese überhaupt für alle, welche nicht Steuern auf Vorrath zu bewilligen gedenken, eine unmittelbare praktische Bedeutung hat.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Nach den Erklärungen, welche Kriegsfekretär Wyndham in der Sitzung des englischen Unterhauses vom Donnerstag abgegeben hat, werden sich binnen kurzer Zeit, abgesehen von der 8. Infanterie- und der 4. Kavalleriedivision, in Südafrika befinden: 180 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ferner 36 Belagerungsgeschütze, 38 Marinegeschütze, 36 Haubitzen und 288 Feldgeschütze. Auf den ersten Blick nehmen sich diese Zahlen sehr imposant aus. Wenn man aber erwägt, daß sich bereits gegenwärtig bei 120 000 Mann britischer Truppen mit mehr als 300 Geschützen in Südafrika befinden, und daß es den Engländern trotz allem nicht gelungen ist, der Buren Herr zu werden, ja, daß sie nicht einmal im Stande waren, an irgend einem Punkte des allerdings ausgedehnten Kriegsschauplatzes eine zur Offensive befähigte Feldarmee aufzustellen, so muß sich die Frage ergeben, ob die noch ausstehenden Verstärkungen genügen werden, eine Wendung zum Besseren herbeizuföhren. Jene Truppen, die England heute in Südafrika stehen hat, gehören zu den besten, die es überhaupt besitzt. Das, was jetzt noch kommt, ist minderwerthiges Material, Freiwillige aus dem Mutterlande und den Kolonien, Milizbataillone, Yeomanry-Reiterei u. s. w., ja selbst freiwillige Artillerie ist dabei. In den kontinentalen Ländern, wo die allgemeine Wehrpflicht besteht, kann man leicht Freiwillige zu den Fahnen rufen, denn hier hat fast Jedermann Heeresdienst gethan, und es wird meist nur einer geringen Nachhilfe bedürfen, um aus den Freiwilligen binnen kürzester Frist wieder tüchtige, vollkommen abgerüstete Soldaten zu machen, denen Disziplin und blinder Gehorsam zur zweiten Natur geworden sind. In England liegen die Verhältnisse grundverschieden. Dort genießt nur ein kleiner Bruchtheil der Bevölkerung militärische Ausbildung, und nach vollbrachter Dienstzeit treten die Wehrsoldaten in die Reserve, die heute bereits vollständig einberufen worden ist und in Afrika Verwendung gefunden hat. Die sich jetzt meldenden Freiwilligen sind daher vollkommen Neulinge im Waffenhandwerk und überdies auch in den meisten Fällen physisch wenig tauglich, in einem tropischen Klima Kriegsdienst zu leisten.

Noch eine zweite Mittheilung Wyndham's verdient Beachtung. Der Kriegsfeldmarschall sagte, man habe die Streitkräfte der beiden Burenrepubliken auf 59 000 Mann mit 110 Geschützen veranschlagt. Also man war in London über die militärische Leistungsfähigkeit des Gegners vollkommen genau unterrichtet, und doch hat man es „Leichten Herzens“ unternommen, einen Krieg zu beginnen, dessen Ende nicht abzusehen ist.

Die verschiedenartigsten Strömungen, die sich in Bezug auf die Beurtheilung der südafrikanischen Ereignisse in den leitenden türkischen Kreisen kreuzen, lassen sich, wie man aus Konstantinopel schreibt, auch in der türkischen Presse beobachten. Die Blätter äußern sich bald in englandfreundlicher, bald in ausgesprochen feindlicher Weise. Im Hinblick auf die Strenge der türkischen Zensur würden schon diese Schwankungen allein zu dem Schlusse berechtigen, daß auch an den maßgebenden Stellen keine Uebereinstimmung der Ansichten herrscht. Besonders Interesse habe es erregt, daß das Palastorgan „Idam“ in Widerspruch mit seinen früheren Artikeln über diesen Gegenstand jetzt die Vortheile, die Rußland aus der Lage Englands erwachsen, hervorheben zu sollen glaubt. „Es ist unmöglich“ — so schreibt das Blatt — „die Dienste, welche die Buren Rußland erwiesen haben, richtig abzuschätzen. Rußland hätte selbst nach einem großen und siegreichen Kriege nicht so viel an Einfluß gewinnen können, wie durch die Siege der Buren.“ Aus gewissen Vorgängen in Centralasien zieht das Blatt den Schluß, daß die politischen Ziele Rußlands sich auf dem Wege der Verwirklichung befinden. „Wir werden sehen, was Rußland thun wird, wenn die Eisenbahn einmal Port Arthur erreicht hat. Bis dahin wird sich England allerdings wieder erholen haben und seine Uebermacht zur See wird erhalten bleiben. Es wird kein Bündniß (?) mit Japan enger ausgestaltet und gewisse Ambitionen diplomatischen Kreisen angenommen wird, diese Sprache des „Idam“ auf russischer Seite nicht allzu ernst nehmen da diese Ausfälle wahrscheinlich bald wieder durch Angriffe auf England wettgemacht werden dürften.

(Telegramme.)

* London, 5. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg von gehen: General Buller sicherte sich zweifelloß den Weg nach Ladysmith. — „Daily Telegraph“ meldet aus Sparrans Camp vom 2. d. M.: Hier hat keine neue Kanonade stattgefunden. Alles war ruhig. Lediglich gestern und heute kam es zu einem kleinen Geplänkel auf der Strecke von den Dongasfelsen östlich von Brakfontein nach Schiedrift zu. Die englische Infanterie steht auf den niedrigen, einzelstehenden Hügelzügen am Nordufer des Tugela bei Potpietersdrift. Einige bei Swartskop postirte englische Kavalleristen, die abgefeuert waren, rückten vor und hielten die Pflanzlerabtheilungen der Buren völlig in Schach. Die Beschießung von Ladysmith dauert fort, ist aber unerheblich und richtet nur geringen Schaden an. — Bei Tag und Nacht werden zwischen den Lagern Buller's und White's häufig Mittheilungen ausgetauscht. Gemäß den Anordnungen Buller's und der maßgebenden Militärbehörde begleitet eine große für die Truppen in Ladysmith bestimmte Proviantkolonne die Entschaffungstruppen. — „Standard“ meldet aus Durban vom 2. d. M.: Die Durbaner Zeitung „Westly Review and Critic“ wurde auf Anordnung des Kommandanten, Kapitän's Perry, unterdrückt wegen eines Artikels, in dem Buller's Verhalten im Feldzuge scharf kritisiert wird. Die Burens des Blattes wurden verhaftet.

* Lorenzo Marques, 5. Febr. Der Reichspostdampfer „Kanzler“ ist, ohne irgendwie behelligt zu sein, am 2. d. M. in der Delagoabai eingetroffen. Der Dampfer „General“ ist am 1. d. M. dort eingelaufen.

* New-York, 5. Febr. Neutermeldung. Der frühere Sekretär des Kriegsdepartements, Alger, erklärte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, daß er die Einmischung namhafter amerikanischer Persönlichkeiten in die südafrikanische Angelegenheit mißbillige. Er gedachte ferner mit Dankbarkeit der werthvollen Freundschaft Englands während des spanisch-amerikanischen Krieges und machte Bryan den Vorwurf, daß er zur Förderung seiner eigenen politischen Interessen eine antibritische Stimmung im Lande herbeizurufen suche.

* New-York, 5. Febr. Neutermeldung. In verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten wurden gestern Versammlungen abgehalten, welche sich gegen die Politik Englands aussprachen. In Baltimore sprachen Kongreßmitglieder zu Gunsten der Buren.

* Die englischen Truppen im Sudan.

Die Lockerung der Disziplin unter den ägyptischen Negertuppen, welche in den Kreisen des dortigen Europäertums gewisse Besorgnisse hervorgerufen haben soll, wird von der Londoner Presse mit großem Gleichmuth beurtheilt. Nach ihrer Darstellung steckt den Sudanesen, welche den Grundstock der ägyptischen Armee bilden, die Kampflust im Blute; sie lieben den Krieg um des Krieges willen und werden verdrossen, auffällig gegen ihre Vorgesetzten, wenn diese ihnen nicht von Zeit zu Zeit Gelegenheit zur Befriedigung ihrer kriegerischen Instinkte bieten. Emin Pascha blieb diese Erfahrung nicht erspart, während dem Mahdi und seinem Nachfolger die Eigenschaften der sudanesischen Soldateska so gut bekannt waren, daß sie Kriegszüge selbst dann unternahmen, wenn an dem Mißerfolge derselben kein Zweifel bestehen konnte. Jetzt, nachdem die endgiltige Pazifizierung des

Sudan die Ausichten auf bewaffnete Zusammenstöße wesentlich herabgemindert hat, ist den in Dindurman garnisonirten Negertuppen — immer nach englischer Schilderung — die Einformigkeit des Friedensdienstes bereits so unerträglich geworden, daß sie nur aus diesem Grunde rebellisch wurden. Angesichts dieser Sachlage faßte der Kommandant des Platzes einen raschen Entschluß; er befahl die sofortige Ablieferung sämtlicher in dem Besitze der Truppen befindlichen Munition. In den gemeldeten Symptomen von Vorkörung der Manneszucht unter der Negersoldateska liegt eine Mahnung zur Vorsicht, insbesondere legt sie die Disziplinierung einer ständigen europäischen Garnison nach Dindurman oder Khartum nahe, um durch deren Anwesenheit die ungezügelten Leidenschaften der eingeborenen Truppen besser im Zaume zu halten. Uebrigens wird von den Londoner Blättern bestritten, daß die aufrührerischen Tendenzen unter der Negersoldateska in ursächlichem Zusammenhange mit den Fehlschlägen der englischen Kriegführung in Südafrika ständen, vielmehr sollen die Umtriebe einiger fanatischer Heßer daran schuld sein. Man weiß nicht, ob letztere Version gerade die tröstlichere wäre, denn angesichts der durch die ganze islamitische Welt gehenden Gährung dürfte das Entzünden des Religionshasses in dem sudanesischen Truppentingent die Erhaltung desselben in lokalen Gefinnungen gegen das andersgläubige Englandertum mindestens nicht erleichtern. (Siehe Telegramme.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsminister Dr. Koff zu längerer Vortragserstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb. Heute Abend findet bei den Großherzoglichen Herrschaften eine musikalische Abendgesellschaft statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Gestern Früh 8 Uhr 12 Minuten reiste Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Kehl zur Theilnahme an der 50jährigen Jubiläumsfeier des Badischen Pionierbataillons Nr. 14. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte Abends 7 Uhr 25 Minuten.

** Diensterledigung. Das Notariat Staufen ist zu besetzen. Bewerbungen sind binnen einer Woche beim Justizministerium einzureichen.

F.V. (Deutscher Flotten-Verein.) Die Organisation der badischen Abtheilung des Deutschen Flotten-Vereins schreitet rüstig vorwärts. In allen Theilen des Großherzogthums macht sich ein gesteigertes Interesse an den Bestrebungen des Flotten-Vereins bemerkbar, und da sich immer mehr die Erkenntniß Bahn bricht, daß seine Ziele in feiner Weise einseitig patriotische sind, daß der Flotten-Verein vielmehr mit der Verbreitung des Verständnisses für eine wahrhaft volksthümliche Marinepolitik den Interessen der Allgemeinheit gerecht zu werden bemüht ist, schließen sich ihm mit jedem neuen Tage weitere Beobachtungskreise an. In den nächsten Tagen beginnen Vorträge, die der Flotten-Verein veranstaltet, und zwar wird zunächst Herr Marineparrer a. D. Heim am 6. Februar in Baden-Baden einen Vortragszyklus eröffnen. Sodann wird am 18. d. M. der Torpedoboots-offizier Kretschmann in Heidelberg, am 19. in Karlsruhe, in den folgenden Tagen in Mannheim und Pforzheim Vorträge halten, wobei er Lichtbilder aus Transvaal vorführen wird. Es ist in Aussicht genommen, an allen größeren Orten im Großherzogthum demnächst Vorträge zu veranstalten. Einen besonders erfreulichen Mitgliederzuwachs hat die Stadt Laub aufzuweisen, deren Flotten-Vereinssektion jetzt über 500 Mitglieder zählt; auch in anderen Theilen des Landes macht sich eine sehr rege Betheiligung geltend.

(Verein Volkshildung.) Im nächsten Vortragszyklus wird Herr Professor Dr. v. Döschhäuser über „Kunst und Kunstgeschichte“ sprechen, und zwar am 16., 20. und 23. Febr. Bereits am 20. Februar beginnt dann eine weitere Serie von vier Vorträgen über das „Maschinenwesen“, gehalten von Herrn Geh. Hofrath Dr. Keller. Mit den Unterhaltungsabenden wird am Sonntag, den 18. Februar, begonnen. An diesem Tage findet im kleinen Festsaal ein Goethe-Abend statt, bei welchem, neben verschiedenen musikalischen Darbietungen, Deklamationen Goethe'scher Gedichte zum Vortrage kommen.

S. (3. um fünften Abonnements-Konzert.) Wie man im modernen Musikleben einzelnen Kompositionen und gelegentlich wohl auch ganzen Konzerten begegnen kann, die in hohem Grade interessant sind ohne schon zu sein, so gibt es auch Dichtungen und vollständige Programme, die bei aller Schönheit nicht sonderlich zu interessieren vermögen. Wo ertrabagante Unmanierlichkeit herrscht wird Ersteres — wo die Manier vorwiegt Letzteres der Fall sein, und in beiden Fällen wird man berechtigt sein, von einem an Schönheitssinn oder an kraftvoller Erfindung armen Epigontenthum oder an kraftvoller Erfindung armen Epigontenthum zu sprechen. Den vollen Beifall der Tonkunst werden Werke und Konzerte nur dann in die Reihen der Hörenden herabdrängen können, wenn sie schön und interessant zugleich sind, und wie das beim vierten Abonnements-Konzerte des Groß. Hoforchesters in sehr beglückender Weise der Fall gewesen ist, so scheint auch das Programm des für nächsten Mittwoch in Aussicht stehenden Orchesterabendes nach der Devise: „Schön und interessant zugleich“ zusammengestellt worden zu sein. Unter Mitwirkung des Königlich Preussischen Kammeränglers Herrn Ernst Kraus aus Berlin, der seinezeit in Mannheim den Weg zum Ruhm betreten hat, und unter Beistellung der „Niederhall“ soll da zunächst die Cantate „Rinaldo“ von Johannes Brahms erstmalig in Karlsruhe zur Vorführung gelangen, und jeden Musikfreund wird es gewiß ernstlich interessieren, diese zumal in ihren Sololagen sehr schöne Komposition kennen zu lernen, mit der Brahms gleichsam seinen einzigen Vorstoß in das Gebiet der dramatischen Ausdrucksweise gemacht hat. Das der Komposition zu Grunde liegende Gedicht von Goethe behandelt jene Episode aus Tasso's „Das befreite Jerusalem“, die den von den Reigen der Zauberin Armida umfährten Kreuzfahrer Rinaldo von seiner Liebeshörnerin willigen Ehre und Pflicht vergessen läßt, bis seine Freunde und Gefährten ihm im diamantenen Schilde ein Spiegelbild seines der Unmännlichkeit verfallenen Wesens vorhalten und den sich also

auf sich selbst bestimmenden Helden zu energischer Abkehr von der schönen Dämonin und zu entschlossener Weiterfahrt nach dem geliebten Lande bewegen. Auf Beethoven's sonnig-schöne achte Symphonie, die den helleuchtenden Kernpunkt des Konzertes bilden soll, werden dann mehrere Nummern folgen, die theils von Weber selbst herrühren, theils dem Andenken an den herrlichen deutschen Meister gewidmet sind. Unrühm von zwei Nummern aus Carl Maria v. Weber's Curpanthen-Musik, von der Arie des Adolar: „Wehen mir läßt Ruh“, die Herr Kammeränger Kraus singen wird, und von der Curpanthen-Duette, mit der das Konzert einen wahrhaft begeisterten Abschluß finden dürfte, soll erstmalig jene Trauerfeier in den deutschen Konzertsälen eingeführt werden, mit der Richard Wagner im Jahre 1844 anlässlich der Ueberführung von Weber's Leiche auf heimathlichen Boden den Wägen des von ihm so tief verehrten Meisters eine ergreifend innige Herzenshuldigung dargebracht hat. Hauptstück Wagner's energisches Bemühen hatte die Ausführung des von Freunden und Verehrern des 1826 zu London verstorbenen und dort in der Paulskirche beigelegten Freischütz-Komponisten seit längerem gebegten Wunsches nach Ueberführung der theuren Asche auf deutschen Boden ermöglicht, und als in den Dezembertagen des Jahres 1844 der von Weber's Sohn Max Maria von Weber persönlich von London herübergeleitete Sarg mit des Meisters Erdenresten in Dresden eintraf, um dort auf dem Friedrichstädter Friedhofe dem Mutterboden übergeben zu werden, da drängte es den gerade mit seiner „Tannhäuser“ Partitur beschäftigten Wort- und Tonbildner allgemalig, in Wort und Ton, die aus tiefstem Herzen hervorquollen, zu sagen und zu tünden, was Carl Maria v. Weber ihm persönlich und was er dem deutschen Volke gewesen ist und für alle Zeit bleiben soll. Die Trauersymphonie, die Wagner bei diesem Anlaß über zwei Motive der Curpanthen-Musik zusammengestellt hat, mag hier und da wohl auch schon in Konzerten besprochen worden sein, seltener der sehr schwere Männerchor, den Wagner für die eigentliche Grablegung gedichtet und komponirt hatte; erstmalig wird aber hier zwischen diesen beiden ergreifenden Tonsätzen auch die wunderbar-gemüthvolle Weiberchor gesprochen werden, mit der Richard Wagner am offenen Grabe dem Genius des ihm so innig verwandten Meisters den Tribut der Verehrung und der liebevollen Dankbarkeit gezollt hat. Wir versprechen uns von einer solchen vollständigen Uebergabe der aus innigen Herzensbrünge entfeimten „Trauerfeier“ eine ganz bedeutende Gemüthswirkung, wie Wagner eine solche vorgezeichnet haben mag, als er nahezu zwanzig Jahre später sein schönes Meisterwort: „Ehrt eure deutschen Meister, dann bricht ihr gute Geister“ niederschrieb. Wie sehr Wagner selbst nicht nur ein Künstler, sondern auch ein Thäter dieses Wortes gewesen ist, das wir allen denen, die das noch nicht gewußt haben, diese Trauerfeier mit ihren so berechtigen Worten und Tönen gewiß recht deutlich zum Bewußtsein bringen.

* (Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das nächste Vorspiel der Vorbereitungsklassen wurde am 29. Januar, Abends halb 7 Uhr, veranstaltet. Die nächste Vortragsübung (Ausbildungsklassen) findet am Montag den 12. Februar, Abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

§ (Zur ersten „antiprimitiven Soance“) des Herrn Dr. Adams Epstein hatte sich gestern Abend im kleinen Saale der Festhalle ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das durch die geschickte und elegant vorgeführten Zauberkünste recht gut unterhalten wurde. Besonders auffallend und überraschend wirkte die mit vorzüglichem Erfolge ausgeführte „Aerolische“ und die Kräfteexperimente à la M. K. 1860. Im ganzen wird es aber, wenigstens gestern, kaum jemandem gelungen sein, den Unterschied zwischen einer gewöhnlichen sogenannten Zaubervorstellung und dieser „antiprimitiven Soance“ festzustellen. Herr Epstein, der ein recht gebrochenes Deutsch spricht, hat aber doch genügend verständlich zu machen weiß, redete fast beständig, vermindert es aber gerade bei seinen besten und wunderbarsten Vorführungen eine Erklärung zu geben, so daß wir bei aller Unbegreiflichkeit dem Spiritismus oder Antiprimitivismus gegenüber, es wohl verstehen konnten, daß einige der Anwesenden, die Interessenten oder Kenner auf diesem Gebiete zu sein schienen sich nicht sehr befriedigt zeigten. Es mischten sich denn zum Schluß auch in die lebhaften Beifallsbezeugungen recht merkwürdige Aeußerungen des Mißfallens. Man wird dem Publikum die Berechtigung zu letzteren Aeußerungen gewiß nicht abschneiden dürfen, aber dennoch die gestern gewählte wenig geschmackvolle Form des Spiels, die in besserer Gesellschaft immer unangenehm berührt, unter allen Umständen gern vermieden seien.

§ (Der erste städtische Festballenmaskeball) am letzten Samstag erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. In dichtem Gedränge aber mit viel Behagen bewegte sich das bunte Maskenvolk durch den schönen Saal; und wenn auch das Gras der Bekleidungen deren erdrückende Ueberzahl Klowns, Pierrots, Pierretten und Dominos darstellte, nicht gerade allzuviel Originelles oder Humoristisches bot, so wird es doch keinem, der die nötige Stimmung mitgebracht hatte, an Amüsement gefehlt haben, denn neben dem immer hübschen, bunten Gesamtbilde des von letzterem Festschmuckstreifen erfüllten Saales wird in der Fülle der verschiedensten Erscheinungen jeder etwas gefunden haben, was gerade seinem Geschmack entsprach, und sein Herz und Auge erfreut hat. Einige zeitgemäße Maskierungen fielen besonders auf, darunter ein Burenlager, sowie einzelne Buren und mehrere koloniale Typen, u. a. ein Baumvolkfeld mit erntenden Negern. Gegen 12 Uhr fand die Preisvertheilung statt, die folgendes Resultat hatte: Herrenpreise: 1. goldene Remontouruhr — „Gemüthetor“, 2. goldene Kette — „Burenreiter“, 3. goldene Chatelaine — „Bronzefigur“, 4. silberne Remontouruhr — zwei „Troubadours“, 5. Oprenglas — „Sägemann“, 6. goldener Ring — „Inleles“ (Trödel mit Fährbad). Damenpreise: 1. goldene Remontouruhr — „Internationaleflotte“, 2. goldene Kette — „Badener Land“, 3. Armband — „Pierrette in blau mit schwarzen Pompons“, 4. goldene Broche — „Fruchtigehale“, 5. Spiegel (dreifach) — „Kornblume“, 6. silberne Remontouruhr — „Regenbogen“, 7. 1/2 Dukaten silberne Kaffeelöffel — „Direktör“, 8. Dugend silberne Glöckel — „deutsche Reichsbank“, 9. leberne Reifetasche — „Schreibmaschine“, 10. goldener Ring — „Serpentine“. Gruppenpreise: 1. Preis getheilt je 100 M. in Gold „Japaner“ und „Burengruppe“, 2. 100 M. in Gold „4 Sisters Barison“, 3. 50 M. in Gold „4 dumme Auguste“.

§ (Baden, 4. Febr. Nach der soeben veröffentlichten Statistik über den Fremdenverkehr in unserer Vaterstadt nach Nationalitäten geordnet, waren im Jahre 1899 hier anwesend rund 55 000 Besucher aus Deutschland. Nach dieser höchsten Ziffer folgt Frankreich mit 3 692 Fremden, Amerika mit 2 963, die Niederlande mit 2 661, Großbritannien mit 2 401, Rußland mit 1 658 und die Schweiz mit 1 485. Weiter folgen alsdann mit weniger als 1 000 Fremden Belgien, Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Griechenland, Italien, Weiz, Portugal, Rumänien, Schweden-Norwegen, Spanien, Türkei, Brasilien, Afrika, Aßen, Australien. Die Gesamtzahl der Fremden hat gegen 1898 um rund 3 800 zugenommen. In gleicher Weise wie die Fremdenzahl hat auch die Frequenz der Groß-Badanstalten (Friedrichsbad, Kaiserin Augustabad, Vandesbad) und der Privatbädanstalten zugenommen, was als ein erfreulicher Beweis dafür anzusehen ist, daß man im Inland wie im Ausland die hier zur Verfügung stehenden Kurmittel von Jahr zu Jahr höher zu schätzen weiß.

Achern, 4. Febr. Mit dem Eintritt günstigerer Witterung wird sich wieder rege Bautätigkeit in unserer Stadt entwickeln. Der Bauhofneubau und die dadurch notwendigen Geleisanlagen und Zufahrtsstraßen bedürfen noch mancher Arbeit, um zu der für den Monat Juni beabsichtigten Verkehrsübergabe ganz vollendet zu sein. Die Leitungen des hiesigen Elektrizitätswerkes müssen umgebaut werden. Die Vergrößerung der Grob-, Heil- und Pflegeanstalt Illenau wurde schon im vorigen Sommer begonnen; das Gebäude auf der Seite der Frauenabteilung ist nahezu vollendet und die Neubauten links der Anstalt sehen ihrer Fertigstellung in diesem Jahr entgegen. — Unsere Nachbargemeinde Ober-Achern kommt möglicherweise in den Genuss elektrischen Lichts, wenn sich genügend Abnehmer finden. Das Projekt geht von einem Privatmann aus und käme Wasserkraft zur Erzeugung des Stromes in Anwendung.

Vom Oberland, 4. Febr. Ein Bild regsten Fleißes bot die Ausstellung der vom Frauenverein unterhaltenen Frauenarbeitschule in Herbolzheim. Die Arbeiten in Hand- und Maschinenweberei, Anfertigung von Kleidern, Weiß- und Wundtrockner waren sehr genau und mit Geschick ausgeführt. Sie liegen den regen Fleiß der Schülerinnen, wie auch die vorzügliche Leitung der Schule erkennen; die Ausstellung war deshalb auch sehr zahlreich besucht. Die Anstalt, die einem wirklichen Bedürfnis entspricht, verfügt jetzt über eine genügende Anzahl von Räumlichkeiten, so daß aus den umliegenden Orten Mädchen, die sich in weiblichen Handarbeiten weiter ausbilden wollen, Aufnahme finden können. — Die städtische Sparkasse in Hornberg hat auch im vergangenen Jahre ein recht günstiges finanzielles Ergebnis zu verzeichnen gehabt. Der Umlauf betrug 1.280.000 M. und das Reinergebnis belief sich auf 115.845 M. — Auf die ausstehenden Schneefälle der letzten Woche ist heute Regenwetter gefolgt, infolge dessen der auf dem Gebirge massenhaft liegende Schnee rasch abgehen wird.

Vom Bodensee, 4. Febr. Nach einer offiziellen Mitteilung sind im Amtsbezirk St. Gallen im vierten Quartal vorigen Jahres insgesamt 78 Personen gestorben. Es entspricht dies auf's Jahr und tausend Einwohner berechnet einer Mortalitätsziffer von 15,50 pro Mille. Von den Gestorbenen sind Kinder von 0 bis 1 Jahr 24, von 1 bis 10 Jahren 5. Von ansteckenden Krankheiten kam ein Fall von Puerperalfieber, zwölf Fälle von Diphtherie und zwei Fälle von Keuchhustern zur Anzeige. Unter den Todesfällen befanden sich zwei infolge von Diphtheritis und ein Fall infolge von Group. In den Gemeinden Mattthalach, Rindschöf und Maßspiren im Obgau wurden 1899 keinerlei Todesfälle im Kindesalter beobachtet. Die günstigen Gesundheitsverhältnisse einerseits und die Abnahme der Sterblichkeit andererseits dürften wohl in einem gewissen Zusammenhang mit der eifrigen Förderung stehen, welche mehrere Gegenden sowohl der öffentlichen, als der privaten Hygiene im genannten Amtsbezirk zu Teil geworden ist. — Die reichlichen Schneefälle der jüngsten Zeit wurden von der Landwirtschaft mit Freuden begrüßt.

Badischer Landtag.

26. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 5. Februar 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Pflastergeldes und die Ausweisung von Landstrichen wird einer Kommission von sieben Mitgliedern überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes wird der Kommission für Straßen und Eisenbahnen überwiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes, sowie der bezügliche Antrag Heimburger und Genossen wird einer Kommission von elf Mitgliedern überwiesen.

Der Antrag der Abgg. Heimburger und Genossen betreffend die Berechtigungen der Oberrealschulen geht an die Budgetkommission.

Zur Beratung steht der Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Titel I bis VI, sowie XI und XII der Ausgaben und Titel I der Einnahmen.

Den Bericht erstattet Abg. Straub.

Die Kommission stellt den Antrag, sämtliche Titel, mit Ausnahme der Anforderung in § 5 Titel VI (Dienstwohnung für die zweiten Amtsträger in Donaueschingen und Schmelingen) zu genehmigen.

In der Diskussion ergreifen das Wort: Abgg. Musser, Dr. Wildens, Se. Erz. Staatsminister Dr. Koll.

Die Sitzung dauert fort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Nachen, 5. Febr. Die Zahl der Ausständigen im Wurmbezirk ist im allgemeinen zurückgegangen.

Darmstadt, 5. Febr. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Montenegro sind gestern zu zweitägigem Besuche des Prinzen und der Prinzessin Franz Josef von Battenberg eingetroffen.

Wrag, 5. Febr. Auch die heutige Bürgermeisterwahl war ergebnislos. Nach der Wahl fanden Kundgebungen für und wider Polidipn statt. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen auf dem Wenzels-Platz.

Neapel, 5. Febr. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Dampfers „Preußen“ hier eingetroffen.

Washington, 5. Febr. Reutermeldung. England und die Vereinigten Staaten gelangten zu einem freundschaftlichen Abkommen, betreffend die Nicaragua-Kanalfrage. Dasselbe läuft daraus hinaus, daß England seine Ansprüche auf gemeinsame Kontrolle des Kanals ohne Gegenleistung aufgibt.

Kairo, 5. Febr. Dem Vernehmen nach erheben die sudanesischen Regimenter darüber Beschwerde, daß im ägyptischen Sudan nur ein englischer Gouverneur vorhanden sei. Sie behaupten, sie hätten den Sudan für Ägypten erobert und verlangen, daß dem englischen ein ägyptischer Gouverneur an die Seite gestellt werde. Des

weiteren verlangen die eingeborenen Offiziere eine ähnliche Befolgung, wie diejenige der englischen Offiziere. Da der englische Staatssekretär im Ministerium des öffentlichen Unterrichts mit dem ägyptischen Minister Fahry in Zwistigkeiten gerieth, hat der Minister rath die Angelegenheit in die Hand genommen und dem Sekretär einen Verweis ertheilt, worauf dieser seine Entlassung nahm. (Vergleiche den Artikel auf der zweiten Seite.)

Verschiedenes.

Hamburg, 5. Febr. (Telegr.) Senator Mörhing ist gestern gestorben.

Neu-York, 5. Febr. (Telegr.) Im Geschäftsviertel von St. Louis brach gestern Grobfeuer aus. Der Schaden beträgt etwa 1 1/2 bis 2 Millionen Dollars. Zwei Feuerwehreinheiten wurden erschlagen, einer dürfte verbrannt sein. Unter den verbrannten Gebäuden befindet sich die deutsch-amerikanische Bank.

Vucos Ayres, 5. Febr. (Telegr.) Vier kamen 32 Todesfälle infolge Sonnenstichs vor.

Tiflis, 5. Febr. (Telegr.) In drei Dörfern des Kreises Akhalkalak wiederholten sich vorgestern Abend die starken unterirdischen Erdstöße, wodurch mehrere Häuser zerstört wurden. Vier unter den Trümmern verschüttete Bauern konnten gerettet werden.

Stand der Badischen Bank am 31. Januar 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	5 673 029 M. 15 Pf.
Reichsbanknoten	21 995 " "
Noten anderer Banken	149 800 " "
Wechselbestand	24 923 555 " 66 "
Lombardforderungen	469 400 " "
Effekten	56 970 " 65 "
Sonstige Aktiva	3 498 216 " 48 "
34 787 966 M. 94 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 794 518 " 76 "
Umlaufende Noten	16 011 200 " "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	6 501 705 " 01 "
An Kündigungsrück gebundene Verbindlichkeiten	— " — "
Sonstige Passiva	1 480 543 " 17 "
34 787 966 M. 94 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 367 847 M. 78 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater. Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Montag, 5. Febr. Abth. C. 34. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Agnes Bernauer“, deutsches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 6. Febr. 16. Vorst. außer Ab. (Ermäßigste Preise. Dingenkarten gültig.) „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 9. Febr. Abth. B. 35. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Margarethe“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Ch. Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Sonntag, 10. Febr. Abth. A. 35. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Der Herr im Hause“, Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 11. Febr. Abth. C. 35. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Lobtanze“, Bühnenstück in 3 Akten von Ludwig Thuille, Dichtung von Otto Julius Bierbaum. — „Coppelia“, Ballet in 2 Aktenstellungen von Ch. Nipper und A. Saint Leon, Musik von Leo Delibes. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des betreffenden Vorstellungs vorberabendendes Tages, an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags zum Kassapreis zugänglich 35 Pfennig Vorverkaufsgeld für jede Vorstellung an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadthausplatz. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für Antwort durch Posteingahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzuliefern. Nur von auswärts Wöhnen werden schriftliche Bestellungen angenommen.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 17. Vorstellung außer Abonnement (Große Preise) am Dienstag, den 13. Februar „Götterdämmerung“ findet statt: an die Abonnement des Großh. Hoftheaters am Dienstag, den 6. Februar von 11 bis 1 Uhr nachmittags (Reihenfolge B, C, A), der allgemeine Vorverkauf von Mittwoch, den 7. Februar, in den oben angegebenen Stunden.

Im Theater in Baden:

Dienstag, 6. Febr. 9. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel der Frau Agnes Sorma: „Die versunkene Glocke“, deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. — Rauteindelein: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr. (Nacht Anfang 6 Uhr und Ende gegen halb 10 Uhr.)

Montag, 12. Febr. 22. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Der Herr im Hause“, Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'ger Handelsbuch-Register.

Geburten. 25. Jan. Ida Magdalena, B.: Karl Scheel, Fabrikarbeiter. — Anna, B.: Albert Schiller, Tagelöhner. — Elsa Agnes, B.: August Stoll, Fader. — 26. Jan. Ernst Friedrich, B.: Ernst Jakob Flaig, Holzbildhauer. — 27. Jan. Wilhelm Otto Eugen, B.: Hermann Hoffner, Oberpostassistent. — 28. Jan. Thelma Franziska Minna, B.: Bruno Hartung, Bierfachweibel. — Emil Otto Friedrich, B.: Ludwig Mayer, Milchhändler. — Hedwig Luise, B.: Ernst Jakob Frey, Farrer. — 29. Jan. Emilie Irma, B.: Thomas Feudinger, Metzger. — Ernst, B.: Heinrich Berger, Kaufmann. — 30. Jan. Emilie Pauline, B.: Alois Jakob Kaufner, Federbeizler. — Frieda Luise Maria, B.: Wilhelm Bentner, Mägenmeister. — Frieda Elise, B.: Philipp Wilhelm Schumacher, Architekt. — 31. Jan. Josef, B.: Anton Guz, Bahnarbeiter. — Alwin, B.: Johannes

Wehrlein, Fuhrmann. — Luise Charlotte, B.: Wilhelm Dahlinger, Former. — Margarethe Roja, B.: Wilhelm Fröhlich, Bergelder. — 1. Febr. Emil Philipp Wilhelm, B.: Philipp Jakob Steinbach, Schuhmacher.

Geschlektungen. 3. Febr. Robert Huber von hier, Schlosser hier, mit Anna Jung von hier. — Sigmund Bollmer von Müdau, Bahnarbeiter hier, mit Anna Elser von Schloßau. — Karl Pfeffinger von Pforzheim, Tagelöhner hier, mit Marie Bayer von Neckargerach. — August Wähler von Stollhofen, Schmied hier, mit Sofie Hüller von Pfezheim.

Todesfälle 29. Febr. Elisabetha, Witwe von Kupferstecher Ludwig Thämling, 78 J. — Anna, 2 M. 7 J., B.: Josef Eng, Wirth. — 30. Jan. Magdalena, Ehefrau von Amtsdienner a. D. Daniel Erle, 64 J. — Friederike, Witwe von Cigarrenmacher Wilhelm Dahlinger, 71 J. — Magdalena, Ehefrau von Bierbrauer Christof Kiehlmann, 25 J. — 31. Jan. Paul, 4 M. 4 J., B.: Johann Hahn, Laktier. — 1. Febr. Vincenz Bizenhofer, Chemann, Privatier, 63 J. — 2. Febr. Ernst Friedrich, 8 J., B.: Jakob Friedrich Hurs, Bahnarbeiter. — Richard Wagner, Chemann, Uhrmacher, 30 J. — Georg Jakob, 7 M. 27 J., B.: Jakob Keller, Cementarbeiter. — Hugo Rombach, Chemann, Tagelöhner, 42 J. — Marie, Witwe von Amtsdienner Martin Schaffner, 63 J. — Bertha, 10 J., B.: Gustav Fahry, Schlossermeister. — 3. Febr. Susanne, Ehefrau von Blechnermeister Arthur Kirchmayer, 51 J.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydgr. v. 5. Febr. 1900. Ueber ganz Nord- und Mitteleuropa bestehen heute sehr geringe Unterschiede in den Einzelbeträgen des Luftdruckes, doch ist dessen Verteilung eine unregelmäßige, da verschiedene flache Minima — über dem Südwesten, über der südlichen Nordsee und über Südschweden — bestehen; das Wetter ist deshalb trüb und vielfach fällt Regen und Schnee. Mit Ausnahme von Südbayern war Mitteleuropa am Morgen frostfrei, in Skandinavien herrschte dagegen strenge Kälte. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Therm.	Abf.	Feuchtigk.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in %		
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.3	2.9	5.3	94	SW	bedeckt
4. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.1	-0.6	4.4	100	"	"
4. Mittags 2 ⁰⁰ U.	743.7	2.9	5.0	88	SE	"
4. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.5	1.1	4.9	98	NE	"
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	740.9	0.2	4.5	96	"	"
5. Mittags 2 ⁰⁰ U.	739.6	5.4	3.1	76	"	"

Höchste Temperatur am 3. Febr. 4.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.6.

Niederschlagsmenge des 3. Febr.: 0.3 mm.

Höchste Temperatur am 4. Febr.: 3.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.0.

Niederschlagsmenge des 3. Febr.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wragau, 4. Febr.: 4.02 m, gefallen 9 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 5. Februar 1900.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 169.62, Wechsel London 20.50, Paris 81.45, Wien 84.50, Italien 75.87, Brabantkont 4⁰⁰, Napoleons 16—26, 4⁰⁰, Deutsche Reichsanleihe 98.90, 3⁰⁰, Deutsche Reichsanleihe 88.75, 4⁰⁰, Preußen 98.75, 5⁰⁰, Italiener 94.50, Oester. Goldrente 100.60, Oester. Silberrente 99.05, Oester. Anleihe von 1886 139.70, 4⁰⁰, Portugiesen —, Russische Staatsr. 99.70, Serben 62.30, Spanier 68.50, Ungar. Goldrente 99.50, Ungar. Kronenrente 94.40, Berliner Handelsgesellschaft 174.30, Darmstädter Bank 147.20, Deutsche Bank 211.70, Dresdener Bank 166.80, Badische Bank 121.90, Rhein. Kreditbank 141.20, Rhein. Hypothekbank 162.—, Länderbank 118.50, Wiener Bankverein 138.20, Ottomankont 114.60, Schweizer Centralbank 144.20, Schweizer Nordostbahn 93.50, Schweizer Union 79.90, Jura-Simplon 88.—, Mittelmeerbahn 99.40, Harpener 222.50, 6⁰⁰, Argentinier 33.80, 5⁰⁰, South Pref. 105.40, 3⁰⁰, 3⁰⁰, Badische in Gulden 96.85, 3⁰⁰, Badische in Mark 96.80, 3⁰⁰, Badische in Mark 96.30, 3⁰⁰, Badische in Mark von 1896 88.50, 4⁰⁰, Griechen 47.10, Türkenloose 125.—, D.-Türken —, 5⁰⁰, Argentinier —, 5⁰⁰, Chinesen 98.—, 5⁰⁰, Mexikaner 98.85, 5⁰⁰, Mexik. von 1898 42.60, 3⁰⁰, Mexikaner 26.65, Pfälz. Hypothekbank 159.80, Elbthalb. 125.—, Meridionalb. 135.70, Bad. Zuckerfabrik 76.80, Nordb. Lloyd 125.30, Badefahrt 129.75, Gröbner 184.40, Karlsruhe'ger Maschinenfabrik 264.—, North Pacific 76.30, A.G.-G. 260.—, Schudert 207.80, Becece 60.50, Oberthelische Bank 121.—, Berliner Bank 116.50.

(2⁰⁰ Uhr.) Kredit 236.50, Diskonto 196.60, Staatsbahn 138.20, Lombarden 27.60, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 238.30, Diskontokontomandit 196.75, Staatsbahn 138.25, Lombarden 27.80, Prince Henry 114.80, Gelsenkircher 208.—, Harpener 222.—, Varrabütte 274.—, Türkenloose —, 6⁰⁰, Mexikaner —, Jura-Simplon 87.70, Italiener 94.50, 3⁰⁰, Portugiesen 23.60, Tendenz: fest.

Wien. (Nachbörse. Schluß.) Kredit 236.50, Staatsbahn 138.60, Lombarden 25.20, Marknoten 115.05, Ungarische Goldrente 98.80, Ungarische Papierrente 99.75, Oesterreichische Kronenrente 99.10, Länderbank 118.50, Ungarische Kronenrente 94.30, Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3⁰⁰, Rente 100.70, 3⁰⁰, Portugiesen 23.10, Spanier 68.70, Türken 23.47, Ottomankont 576.—, Rio Tinto 1220, Banque de Paris 1105, Italiener 93.45, Debeers 600.—, Robinson 188.50, Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Institut Zahn, Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884) Karlsruhe, Viktoriastr. 3. Zahlreiche u. beste Erfolge laut ärztl. Urteile in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Bleichsucht, Blutmangel, Diarrhöe u. a. m. — Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächerer oder durch Krankheit erkrankter Kinder. — Prospekte und Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Urici kostenfrei zu beziehen.

Kneipp-Malzkaffee heisst einzig der Kathreiner'sche, denn allein diesem ausgezeichneten Fabrikat hat Pfarrer Kneipp sein Bild und seine Unterschrift als Schutz-Marke gegeben. Verkauf nur in plombirten Packeten!

Festhalle, kleiner Saal.
Sonntag, 4., Montag, 5., Dienstag, 6. Februar, 8 Uhr Abends:

Anti-Spiritistische Séancen

von **Dr. Adams Epstein,**

kais. russischer und königl. schwedischer Hofkünstler.
Nur originelle und neue Experimente etc.

Romische tanzende Skelets, Mnemotechnik, 4. Dimension, Geisterklopfen, Indische Kräfteexperimente à la M^{rs} Abbot, Geisterfackel, Tischreden (mit einem gewöhnlichen viereckigen Tisch, ohne daß Jemand ihn berührt, genau vor- und nachher untersucht), **Dr. Stab's Geisterschrift auf Schiefertafeln, Gedankenlesen und Gedankenübertragung** (mit genauen Erklärungen), — **Kabinet- und Vindprobationen.** — Zum Schluß:

Geister-Erscheinungen.

Die Geister von verstorbenen Personen werden hervorgerufen und bewegen sich frei umher und unter dem Publikum etc.

Numerierte Karten à 2 M., die übrigen à 1 M. im Vorverkauf in der **Kunstigen Musikalienhandlung** (Kaiserstraße 114), sowie Abends 7 Uhr an der Kasse.

Bestimmt nur diese drei Séancen mit wechselndem Programm in jeder Séance.

Thierschutzverein Karlsruhe.

Mittwoch, den 21. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Nebenzimmer der „Tier Jahreszeiten“ **Haupt-Versammlung** statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

Tages-Ordnung

1. Entgegennahme des Berichts des Vereinsvorstandes über die Jahres-tätigkeit des Vereins;
2. Bericht des Rechners über die Jahresrechnung;
3. Entlastung des Vorstandes und Rechners;
4. Entgegennahme von Anträgen und Wünschen.

Y 420.1

Am 3. März a. c., Nachmittags 4 Uhr, findet in Karlsruhe im Bureau der Bank, Schloßplatz 7, die **Generalversammlung** der

Süddeutschen Versicherungsbank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer

statt.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung.
2. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
3. Wahl von drei Revisoren.
4. Verträge, welche der Generalversammlung bezuzwecken beabsichtigen, erhalten bis zum 2. März, Mittags 12 Uhr, gegen Vorlegung der Police Einlaßkarten im Bureau der Bank, wo der Rechenschaftsbericht vom 28. Februar ab zur Einsicht vorliegt.

Y 412.1

Am 3. März a. c., Nachmittags 4 Uhr, findet in Karlsruhe im Bureau der Bank, Schloßplatz 7, die **Generalversammlung** der

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Hoffort- und Jagdamt Friedrichshthal versteigert jeweils **Dienstag 9 Uhr** 1. am **Donnerstag, 8. Februar** in Friedrichshthal: aus den Lichten-Eichen 687 Forlen I.—III. Cl.
2. am **Freitag, 9. Februar** 1. 3. auf dem Rathhause in Eulenstein aus dem Kastanienacker und umliegenden Abtlg.: 10 Ester forlene und gemischte Scheiter, 355 Ester forlene Prügel, 12775 forlene Wellen.
3. am **Sonntag, 10. Februar** 1. 3. in Stutensee aus dem Achenstuhl und Delader 660 Ester forlene Prügel I.—II. Cl., 3000 forlene Wellen. Hoffäger Schäffer in Stutensee fertigt für den 8. ds. Mts. Auszüge.

Aufforderung.

Die Eigentumsberechtigten der auf dem alten Friedhof bei der Kirche dahier noch lagernden **Grabsteine** werden hienit aufgefordert, solche bis längstens **1. März d. J.** zu entfernen, widrigenfalls wird angenommen, daß auf deren Eigentumsrecht verzichtet und von der Gemeinde anderweitig verfügt werden kann.

Steinen i. W., 3. Februar 1900. Der Gemeinderath. Bogenschütz. 406

Bürgerliche Rechtsstreite.

Y 404.1. Nr. 2227. Bretten. Auf Antrag der Ehefrau des Schreiners Johann Dörich Juliane geb. Mannherz von Münzesheim werden die verschollenen: 1) Schreiner Friedrich Mannherz, geboren am 20. Dezember 1831 zu Münzesheim, 2) Landwirt Daniel V. e. p. p., geboren am 28. Dezember 1819 zu Münzesheim, beide zuletzt in Münzesheim wohnhaft, aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Samstag, den 20. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr,** bestimmten Aufgebotstermin bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin anher Anzeige zu machen. Bretten, den 1. Februar 1900. Groß. Amtsgericht.

Heidelberg.

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben i. a. C. B. i. a. C. B. und a. H. a. H. von dem am 28. I. zu Karlsruhe erfolgten Ableben seines lieben a. H. Geh. Finanzrath **Dr. A. Gutman** (52/53) geziemend in Kenntniß zu setzen.

Der C. C. der „Suevia“ I. A.: Leutwein XXX.

Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, Elektrisch-Lichtbäder, Kohlensäure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder, 1ter, 2ter, 3ter Klasse, Friedrichsbad 136 Kaiserstrasse 136.

Rechtspraktikant oder Referendar

zum sofortigen Eintritt gegen entsprechende Gehalt gesucht. **Rechtsanwalt Dr. Schlesinger, Heidelberg.** Y 417

Y 418. Nr. 6762. Waldshut. Bei diesseitiger Stelle ist alsbald eine **Schreibhilfsstelle** zu besetzen, welche bis auf Weiteres mit einer Tagesgehälter von 3 M. ausgestattet ist. Aktuar oder Incipienten wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden. Waldshut, den 3. Februar 1900. Groß. Bezirksamt. W. l. b.

Konkurs. Y 391. Nr. 1860. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Theresia geb. Klapp, Ehefrau des Decaders Lukas Kern in Triberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin** auf **Montag den 5. März 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Die Schlussrechnung ist nebst Belegen und der Erklärung des Gläubigerausschusses zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Triberg, den 1. Februar 1900. Busefmeier, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Vermögensabhandlung.

Y 403. Nr. 878. Waldshut. Die Rechtsanwältin Konrad Schneller, Ehefrau, Katharina geb. Kromer in Birmingen hat gegen Herrn in Birmingen wohnenden Ehemann am 28. Dezember v. J. beim hiesigen Landgericht Klage erhoben mit dem Antrage: Sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen des Ehemannes abzufordern. In Abänderung des diesseit. Beschlusses vom 29. Dezember 1899 ist Termin zur mündlichen Verhandlung vor Civ.-Kammer I des diesseitigen Landgerichts angelegt auf **Dienstag, den 15. März d. J., Vormittags 9 Uhr.** Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Waldshut, den 3. Februar 1900. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reumann.

Vermögensabhandlung. Y 215. Nr. 3326. Schwesingen. Die Ehefrau des Glasermeisters Peter W. l. b., Elisabetha geb. Schmeckenbecher in Hohenheim wurde durch Urteil des Groß. Amtsgerichts hier vom 24. d. Mts. Nr. 3326 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres genannten Ehemannes, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet und noch anhängig ist, abzufordern. Schwesingen, den 26. Januar 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Meroth.

Strafrechtspflege.

Y 325.2. Nr. 17027. Breisach. In der Strafsache gegen den Kaufmann und Lotteriekollekteur Louis Anton Michaelson von Bolderup wegen Lotterievergehens wird derselbe auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst unter Hinweis auf die Strafverfügungen Gr. Bezirksamts Breisach vom 16. und 20. Oktober 1899 und des Gr. Bezirksamts Müllheim vom 21. Oktober 899 zur Hauptverhandlung auf **Mittwoch, den 11. April 1900, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor das Groß. Schöffengericht zu Breisach geladen.

Im Falle seines unentschuldigtem Ausbleibens wird demnach zur Hauptverhandlung geschritten werden. Die begangenen Übertretungen werden abweichend von den ergangenen Strafverfügungen, möglicherweise unter dem Gesichtspunkt der fortgesetzten That, also einer einzigen Handlung beurteilt werden. Breisach, den 19. Januar 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Beck.

Y 355.2. Nr. 1571. Durlach. 1. Der Eisenbahn-Fabrikarbeiter Werner Gilleff, geb. am 8. Dezember 1869 zu Nirm, zuletzt wohnhaft in Durlach, 2. der Kellner Emil Knobel, geb. am 4. Mai 1875 zu Königsbach, zuletzt wohnhaft daselbst, 3. der Schweizer Jakob Heinrich Berth, geb. am 15. Februar 1863 zu Durlach, zuletzt wohnhaft in Hohenwettersbach, deren Aufenthalt unbekannt ist, und welchen zur Last gelegt wird, daß sie 1. und 2. als Erfahrungsdienst erster Klasse ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige gemacht zu haben, 3. als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist — Übertretung des § 360 Ziff. 3 St.-G.-B. — werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf **Donnerstag den 29. März 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.-G.-B. von Kgl. Bezirkskommando Karlsruhe unterm 3. d. M. ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Durlach, den 31. Januar 1900. Frankfurt. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Ladung.

Y 70.3. Nr. 2116. Mannheim. Gotthilf Gottlieb Kloss, Bäcker, geboren am 4. Dezember 1867 zu Einbellingen. Amt Böblingen, zuletzt wohnhaft in Mannheim, 3. Jt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Übertretung gegen § 360 Ziff. 3 St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts — Abth. 7 — hier selbst auf **Dienstag den 20. März 1900, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor das Groß. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 der Strafprozessordnung von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 4. Januar 1900 verurteilt werden. Mannheim, den 16. Januar 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Walz.

Verwaltungssache.

Y 407. Nr. 56. Kehl. **Bekanntmachung.** Zur Fortführung der Vermessungs- und Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Bekanntmachung: 1. **Dorf Kehl, Dienstag, 13. Febr., Vormittags 8 1/2 Uhr.** 2. **Stadt Kehl, Donnerstag, 15. Febr., Vormittags 8 1/2 Uhr.** 3. **Hohersweier, Samstag, 17. Febr., Vormittags 8 1/2 Uhr.** 4. **Muenheim, Dienstag, 20. Febr., Vormittags 8 1/2 Uhr.** 5. **Leutenheim, Donnerstag, 22. Febr., Vormittags 8 1/2 Uhr.** Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgedruckten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht

erklärlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messtafeln von der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls die Änderungen auf die vorgeschriebenen Ausweise beschafft werden müssen. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen. Kehl, den 3. Februar 1900. Der Groß. Bezirkskommitter: Köffel.

Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde **Ehrstädt**, Amt Sinsheim vergibt im Submissionswege die zur Wasserabfuhr des Orts erforderlichen Arbeiten und zwar: 1. Das Definieren und Wiedereinfüllen von ca. 2500 lfd. m Rohrgärten 2. Das Definieren und Montieren von 2000 lfd. m Gußrohren von 50 bis 100 mm Lichtweite und 500 lfd. m Schmiedeeisenrohren von 19 bezw. 25 mm Lichtweite 3. Das Definieren und Montieren einer Anzahl Hydranten und Schieber. Angebote hierauf wollen bis **Mittwoch den 28. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr,** beim Gemeinderath Ehrstädt eingereicht werden. Y 409.1 Bedingung und Arbeitsverzeichnisse liegen hier und auf dem Rathhause in Ehrstädt auf; auch werden solche gegen Entrichtung von 1 M. Kopialgebühr von unterfertigter Stelle abgegeben. Heidelberg, den 5. Februar 1900. Gr. Kultur-Inspektion.

Wasserleitungsarbeiten.

Die Stadtgemeinde **Sinsheim a. b. Oden** vergibt im Submissionswege nachstehende für die Wasserabfuhrungsanlage daselbst erforderlichen Arbeiten als: 1. Das Definieren und Wiedereinfüllen von ca. 18385 lfd. Meter Rohrgärten, Y 410.1 2. Das Definieren und Montieren von ca. 16128 lfd. Meter Gußrohrleitungen von 150, 125, 100, 80, 70 und 50 mm Lichtweite, 3. Das Definieren und Montieren von ca. 2900 lfd. Meter galvanisierte Schmiedeeisenleitungen für die Brunnen- und Hausanschlüsse von 25 und 19 mm Lichtweite, 4. Das Definieren und Montieren von 56 Stück Normalhydranten, 5. Das Definieren und Einbau von 72 Stück Schiebern von 150, 125, 100, 80, 70 und 50 mm Lichtweite u. s. w. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, wollen bis längstens **Mittwoch, den 28. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,** beim Gemeinderath in Sinsheim eingereicht werden. Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen hier und auf dem Rathhause in Sinsheim auf; auch werden solche gegen Entrichtung der Kopialgebühren (1.50 M.) nicht in Briefmarken von unterfertigter Stelle abgegeben. Heidelberg, den 5. Februar 1900. Groß. Kultur-Inspektion. Y 425. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. wird zum Tarif für die Beförderung von lebenden Tieren im fächsig-ländlich-berauschten Verbande der Nachtzug VI herausgegeben. Derselbe enthält ermäßigte und neue Frachtsätze für verschiedene fächsig- und badische Stationen. Karlsruhe, den 4. Februar 1900. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. März l. J. wird zum deutsch-russischen Gütertarif, Teil II der II. Nachtzug auszugeben, welcher Änderungen und Ergänzungen der allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation enthält. Soweit durch die Änderungen Erhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen Frachtsätze noch bis zum 10. März l. J. in Kraft. Karlsruhe, den 3. Februar 1900. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 6. bis 9. April l. J. findet in Magdeburg die 12. Allgemeine Gesellensstellung statt. Für die ausgefallenen und unterfaßt bleibenden Tiere und Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt. Karlsruhe, den 4. Februar 1900. Generaldirektion.